

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Vierteljahr 10.50 M. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und des Postlochs.

Durch die Postanstalten und Verkäufer bezogen 11.50 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen

Werben die Leihspalten 3 mm hohe (Weiß) Zeile über deren Raum mit 70 Wg. berechnet; auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen sollen pro Zeile 1.50 M. Verbindlichkeit für Platz, Druckvorschrift und Besondere Ausführung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg - Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 18

Sonntag, den 12. Februar 1923.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 11. Februar 1923.

Unterhaltungsabend. Wir machen auch an dieser Stelle auf den von der Ortsgruppe und der Frauenvereine Spangenberg der deutschen nationalen Volkspartei auf Donnerstag, den 16. d. M. festgesetzten Unterhaltungsabend in der Deutschen Saale aufmerksam. Außer Deklamationen und Vorträgen, Klavierstücken und drei wirkungsvollen Aufführungen findet zum Schluß eine Verlosung statt, zu der die Freunde der Partei in hochherziger Weise zum Teil sehr namhafte Gewinne gestiftet haben. Der Abend verspricht ein sehr anregender und genußreicher zu werden. Auf rege Beteiligung, auch seitens der Landbevölkerung wird gerechnet, der Eintritt ist frei.

Hessischer Volksbund. Am letzten Januarsonntag hielt der Hessische Volksbund, welchen wir bereits vom Sommer her durch den Vortrag des Herrn Kunsthistorikers Wenzel über die Geschichte der Burg Spangenberg kennen, im Saale des Herrn Vertram eine Werberversammlung ab. Die Versammlung war leider recht schwach besucht. Der Hessische Volksbund erstrebt eine Neugliederung des Deutschen Reiches auf Grund der alten Stammeseinteilung. Für unsere Heimat also folgerichtig die Neuschaffung eines Staates Hessen, der von der Weser bis zum Rhein, vom Rhein bis zur Werra reicht, etwa das Gebiet der alten Ratten umfassen soll. Und das nicht allein aus völkischen und geschichtlichen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen, die den Kernern unseres Landes ohne Weiteres vor Augen stehen. Das Land soll eine Brücke zwischen den deutschen Norden und Süden, zwischen dem Westen und Osten sein, ein Vermittler und Ausgleich zwischen den Nachbarn verschiedener Stammesart und ein Verkehrsvermittler vermöge seiner Lage in dem zukünftigen Kanalgebiet zwischen Donau-Rhein-Weser. Fragen der Hauptstadt und dergleichen spielen da naturgemäß eine ganz untergeordnete Rolle. Von einer Fürstenfrage kann auch in keiner Weise die Rede sein. Was darüber erzählt wird, ge-

hört ins Reich der Märchen. Der Hessische Volksbund denkt sich das Land Hessen als selbständig nur auf den Gebieten, die die Freiheit und Höhe des Reiches nicht antastet. Die Reden des Abends gaben uns nun einen Einblick in die Geschichte unseres Stammes, der als einziger Deutscher nun schon 2500 Jahre zäh an seinen Wohnorten festgehalten hat. Es sprachen Herr Schriftsteller Ide und Herr Studienassessor Dr. Korting aus Kassel sowie Herr Taubkammerlehrer Ruppel aus Spangenberg. Ihre Ausführungen fanden reichen Beifall aus treuen Hessenbergen und riefen eine rege Besprechung hervor. Es wurde anschließend eine Ortsgruppe des Hessischen Volksbundes gebildet, die bis jetzt 16 Mitglieder umfaßt.

— Erwiderung auf das Eingekandt in Nr. 16. Der Verdrößer hat nicht „geschimpft“, Schimpfen ist eine gemeine Handlungsweise. „Wie und wo geschimpft“ wird, wissen die Einsender. Auch von „hezen“ kann keine Rede sein. „Wie und wo gehetzt“ wird, gegen den Staat, die Regierung, die Verwaltung, das „Volk“ wissen sie ebenfalls. Das Wort „Hungerlöhne“ stand in der Notiz nicht. Die Einsender sprechen von „uferlosen“ Bewilligungen, die sie wohl auf die Steigerung der Beamtengehälter beziehen. Ja, wer Beamte beschäftigt, muß sie auch bezahlen. Umsonst ist der Tod und der kostet das Leben. In Spangenberg kennt man auch kein „Umsonst“. Verdienen wird „Groß“ geschrieben. Was soll die unrichtige Zusammenstellung der Gehälter der städt. Beamten? In der angelegenen Notiz war nur von den städtischen Angestellten und Arbeitern die Rede. Immerhin wollen wir für die Veröffentlichung des Gehaltsverzeichnisses dankbar sein. Es ist damit der Bürgergeist bewiesen, daß der Bürgermeister und sein Beamtentum, nebst den Arbeitern und Angestellten tatsächlich in „Fett“ schwimmt. Nur wird ihnen das „Fett“ durch die uferlosen Preisforderungen wieder „abgeschöpft“.

Jedem das Seine!
Das ist's was ich meine.

+ Spende für die Ehrung unserer Gefallenen. Herr Christian Schmelz in New-Jersey in Nordamerika, der im Jahr 1892 von hier auswanderte, übermies für

die Ehrung der gefallenen Heldenhöhe seiner Vaterstadt den Betrag von 837 Mk. Die Hälfte wurde für das zu errichtende Kriegerdenkmal, die andere Hälfte für ein Ehrentafel in der Kirche bestimmt. Wir sagen unserem lieben Landsmann, dem hier vor allem, die ihm näher standen, ein gutes Gedanken bewahrt wird, herzlichen Dank für die schöne Spende. Wir sprechen dabei den Wunsch aus, ihn bei der Einweihung der Ehrenzeichen in seiner Vaterstadt begrüßen zu können.

Aus Nah und Fern

Northheim. Taubstummen Gottesdienste sollen hier, nachdem ein solcher im September v. J. in der hiesigen Stadtkirche stattgefunden hat, zu einer ständigen Einrichtung werden.

Andersdorf. Aus dem Schauspieler des Herrentonkellnersgeschäftes von Zwingmann hier wurden nach mehreren Ballen Herrenstoffe gestohlen. Die Diebe müssen Brandstiftung geübt haben, da sie nur bessere Stoffe mitnahmen, dagegen die weniger wertvollen liegen ließen.

Hann. Münden. Die hiesige Gummiabrik Gebr. Runth mußte infolge Kohlenmangels ihren Betrieb bis auf weiteres gänzlich still legen.

Marburg. Die Stadtverordnetenversammlung nahm mit 15 zu 15 Stimmen eine Magistratsvorlage an, wonach die Hundsteuer erhöht wird, und zwar für einen Hund von 70, auf 120, für den zweiten Hund von 200 auf 300 Mark. Die vier Festungsgefangenen die seit vergangenen Donnerstag früh die Nahrungsaufnahme verweigerten, haben ihren Streik für beendet erklärt und lassen sich wieder schmecken. Gesundheitlichen Schaden haben sie nicht erlitten.

Mainz. In dem von Bingen kommenden Personenzug war zwischen Bubenheim und Nombach ein Wagen 2. Klasse in Brand geraten. In Nombach wurde der in hellen Flammen stehende Wagen abgehoben. Die Ursachen des Brandes sind noch nicht aufgeklärt, doch vermutet man Brandstiftung.

Des Mannes Dämon.

35] Roman von Erich Ebenstein.
Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66

... ich sofort den nächstbesten Aufseher vor mich rufen werde, wenn Sie mich nicht augenblicklich mit Ihren Belästigungen verschonen! Ich vermittele mir Ihre Zudringlichkeit! Ich bin für Sie keine Feinde, sondern die Gräfinn Widenmark — und ich verbitte Ihnen in Zukunft jegliche Annäherung! ... und nun mögen Sie meine Wege nicht stören und sich lösen — oder am Leben bleiben und sich mit einer anderen trösten, die vielleicht die Vorzüge Ihrer Millionen besser zu würdigen weiß — für mich sind und bleiben Sie eben so Luft, wie etwa jener Diener dort, der die Saatkörner bewacht! Adieu!

Damit wendete sie ihm den Rücken und raufste eifrig aus dem Saale, während Malveida in sprachloser Betrübnisheit wie angehorrt stand und ihr mit erschrockenen Blicken nachstarrte.

Als er eine Minute später mit gewaltiger Willensanstrengung seine Erinnerung von sich abschüttelte und in atemloser Hast durch die Säle und die breite marmorne Freitreppe hinunter ihr nacheilte, da sah er ihre Gestalt nur noch ganz von fern in einem die Straße hinunterlaufenden Auto.

Graf Widenmark sah in großer Aufregung am gedeckten Tische und wartete auf die Rückkunft seiner Gattin. Soeben hatte Dr. Berger ihm über die Zusammenkunft mit dem Argentinier im Louvre Bericht erstattet und sich dann distinkt zurückgezogen, um ein Zeuge der Ansprache zwischen den Gatten sein zu müssen.

Bei einer solchen kam es nicht. Irene hatte den ihr so verdächtigem Spion im Louvre wohl bemerkt, so große Mühe er sich auch gegeben hatte, seine Gegenwart geheim zu halten, und daraufhin hatte sie sofort einen Gegenüber geplant, der seine Aufmerksamkeit bei ihrem Gatten nicht nur unwirksam sondern den Gatten zu ihrer Nähe gefügig machen sollte.

Auf diese Weise schlug sie zwei Fliegen mit einer Klappe.

Als sie bald nach Bergers Fortgang ihren Gatten im Wohnzimmer aufsuchte, befand sich dieser in einem Zustand rasender Eifersucht. Mit flatterndem Mieder verlag er ihre königliche Gestalt, die sich im halblosen Teegewand aus Sammet und echten Spitzen verführerisch schon seinen Blicken offenbarte.

Sie schien von seiner Erregung nichts zu gewahren. Kühl aber höflich grüßte sie ihn und ließ sich dann ihm gegenüber an dem einladend gedeckten Tisch nieder, goß den Tee ein, trich ihm Brötchen zurecht, verfertigte ihm mit dem bevorzugten Schuß Rum in die Teetasse und hob ihm dann die Platte mit kaltem Aufschnitt zu. Jede ihrer Bewegungen war sorgfältig studiert und von beströmendem Liebreiz. Ihr Haar schimmerte wie gesponnenes Gold, so oft ein Lichtstrahl darauf fiel. Ein aufreizend süßer Geruch von wilden Mohnbüsten strömte von ihr zu ihm herüber.

Mit der Miene des erfahrenen Kenners genoh Widenmark das alles und empfand zugleich Qual und Wonne dabei. Ob es Zufall oder Verabredung war, der sie vorhin auf der Straße Malveida hatte treffen lassen?

Sie sprach von ihrem Besuch im Louvre, rühmte die Schönheiten des Madonnenbildes, in dessen Reiz sie sich nicht oft genug vertiefen konnte, und erwähnte so ganz nebenbei, daß der Argentinier ihr Gesellschaft geleistet habe.

„Abermals ein jeder Mensch,“ warf sie oberflächlich hin, „diese reich gewordenen Emporkömmlinge beten nur zu einem Gott — nämlich zu sich selbst.“

Ein farsartiges Wächeln umspielte Widenmarks verkniffene Lippen. Als an seine schöne Frau nicht ebenfalls nur sich selbst ordnete! Laut aber sagte er plöblich:

„Irene, ich es mir nicht denken, daß du dich jetzt zum Beginn des Jahres in der Einsamkeit unseres weitentlegenen Waldes begraben willst!“

Sie machte ihn mit leichtem Erstaunen und lehnte sich leicht im Sessel zurück.

„Aberdings,“ meinte sie dann gleichgültig, „aber

da du auf meine Wünsche keine Rücksicht nehmen willst, so ...“

„Doch, ich will,“ unterbrach er sie hastig. Einen Moment zögerte er wieder und beobachtete sie mit lauerndem Blick. Dann meinte er erdringlich: „Wird dich ein derartiger Entschluß nicht hinterher reuen? Haben wir uns erst wieder in Widenmark eingerichtet, so können wir so bald nicht wieder ans Baden denken. Überlege dir's reiflich, denke daran, wie unglücklich du dich früher in der Einsamkeit fühltest. Wirst du dich von dort nicht wieder sehnen nach ...?“

„Nun,“ ergänzte sie, als er wieder innehielt. „Etwas nach Paris?“ Sie machte eine wegwerfende Gebärde.

„Doch, nach all den glänzenden Kabalieren, die dir hier huldigen? Diese Pantos Malveida und —“

„Vielleicht soll ich mich auch nach Dr. Main gehen oder nach dem Portier dieses samofen Hotels?“ fragte sie spöttisch zurück, als er lauernd innehielt.

Dann fuhr sie in einem jener jähen, an ihn charakteristischen Stimmungswechsel mit traumberloren ins Weite gerichteten Blicken fort: „Ich habe so viel Mühe und Menschen ertragen müssen im Leben! Ich sehne mich nach Stille ... nach Ruhe ... nach grabesstillen Räumen, wo Feuer im Kamin knistert, während draußen der Sturm heulend um die Mauern fährt und irgendwo eine alte Wetterfahne knarrt. Und wo der Schnee meterhoch liegt. Und Märchenzauber glühend den winterlichen Wald schmückt. Und in dem großen Saal eine Tanne steht, weinachtlich geschmückt.“

„Ah —“ sie sprang auf und blühte wie verwirrt um sich. „Wie töricht bin ich! Nicht wahr?“

Widenmark antwortete nicht. Wie verzaubert hing sein Blick an ihr. Er hatte sie noch nie so gesehen — so schön, so poetisch, so ...

„Aber, im Zimmer auf- und abgehend, wann ihrer Raum weiter: „Niemand sehen, mit niemand oerkehren, nur lesen, träumen, plaudern — mitags, wenn die Sonne glühend am Himmel steht, eine Stunde durch die Einsamkeit dahinjahren zwischen besetzten Räumen und verschneiten Wiesen. ... Ah, wie im ...“

(Dr. ... folgt.)

Der mörderische Streit.

Die Ernte des Todes in Berlin.
Der Streit der städtischen Arbeiter in Berlin hat für die Reichshauswirtschaft bereits die schwersten Folgen gehabt. Namentlich haben die Kranenarbeiter gelitten. Tausende Patienten sind ausgeführt worden, die meisten davon sind gestorben, vor allem in den Entbindungsanstalten. Wo man bei plötzlich eintretenden Komplikationen nicht sofort Hilfe bekommt, ist die Gefahr des Todes sehr groß.

In diesen ungeheuerlichen Zuständen schreibt der „Vorwärts“ sehr treffend: Die Streikleitung hat versagt, das auch seine Notstandsarbeiten verfehlt werden sollen; nur die Kampfen der Untergrundbahnen sollen in Gang bleiben, die Arbeiter sollen versorgt werden. Die Arbeiter werden also von heute ab die benachteiligten Berliner sein; was für mehr Mitleid hat als mit den Proletariatskämpfern, denen nicht einmal ein Glas Wasser bleibt, nicht mehr begraben werden. Nur die Toten sollen nicht mehr begraben werden. Nur die schon Angemessenen, bis der Magistrat, der sozialistische Magistrat, bis er recht hätte, wie sie nach unserer Lebensgestaltung nicht haben, nicht sich ein so barbarischer, allen Untertanen Menschlichkeit hohnsprechender Kampf für die sozialen Interessen einer bestimmten Arbeitergruppe wagen will, was nichts zu tun haben, wir rufen wie von je ab. Was wir in diesen Tagen erleben, ist ein Unheil und eine Schande für die Arbeiterbewegung. Dem einschüchternden Wahnsinn, der sich jetzt ausbreitet, wird die Ernüchterung folgen.

Bühnenkünstler als Parasiten

Die China seine Schauspielers bezahlt.
Der Beruf des Schauspielers ist in China offiziell so verachtet, daß er den Ruf derer, die ihn ausüben, mit einem unaufrichtigen Mangel behaftet, eine Behinderung, die sich nicht auf den Zuschauer selbst beschränkt, sondern sich auf seine Nachkommen, bis ins dritte Glied überträgt. Wenn die Bezahlung nach der Bedeutung der von ihnen dargestellten Rollen, so ist übrigens selten genug, daß diese Gagen in der Spielzeit 600 bis 700 Mark nach unserer Geldrechnung betragen. Die Darsteller weiblicher Rollen verdienen dabei etwas mehr, während sich die Statisten mit einer Entlohnung begnügen müssen, die etwa 80 Pfg. für die Vorstellung beträgt. Obgleich auf der chinesischen Bühne manche Fortschritte zu verzeichnen sind, so beharrt doch gewisse Ueberlieferungen mit zäher Selbstlosigkeit, und einige dieser Ueberlieferungen sind gewaltig und rot benalen, während der Krieger kein Spiel, der etwa ein göttliches Wesen oder der Späher verdorrt, außerdem noch einen langen Karren tragen gehalten ist. Der Kopf der Soldaten wird von rötlichen Aufsätzen überdeckt, die wie Antennen einer Pflanzenspezies anmuten. Was die Wie und Zerwürf an der Bühne, so können diese anständig, wenn die Bühne und ihre Nase einem schimmernden Eisberg gleicht. In China sind die Schauspielers auch jenseit der Gassenkünstler. Die Gegenstände der Behandlung sind der Geschichte entnommen oder bewegen sich auf dem Gebiet der Poesie. Kein chinesisches Stück würde es mit seiner Würde vereinbaren, in seinen Spalten Umlenkungen von Theateraufführungen Aufnahme zu finden. Die Schauspielers sind deshalb genötigt, die Einladungen zum Besuch der Vorstellungen unmittelbar an die Personen zu senden, bei denen sie aufzuführen im Theater voraussetzen. Wenn unter den Zuschauern sich auch stets eine Anzahl von Gebildeten, von Mandarinen und reichen Kaufleuten befindet, so setzt sich doch das Publikum in seiner Mehrheit aus Vertretern der niederen Volksschichten zusammen. Im Zuschauertraum sind Männer und Frauen getrennt untergebracht. Im Einzelplan stehen Stühle aus dem Mittelalter im Vordergrund. Das erklärt sich daraus, daß im Mittelalter die dramatische Literatur Chinas von größter Fruchtbarkeit war. Wurden doch allein im 14. Jahrhundert in China 500 Bände Bühnenstücke verfaßt.

Politische Rundschau.

Berlin, 7. Februar 1922.
Reichsgeld und Futtermittel u. s. w. Bei der in der Gründung begriffenen Gesellschaft, über die schon des öfteren berichtet wurde, sind noch Schwierigkeiten zu überwinden, damit einzelne Interessentengruppen kein allzu großes Übergewicht erhalten. Ferner wurde bemängelt, daß das Reich nur 3 Mill. Mark Pacht jährlich erhalte. Demgegenüber wird festgestellt, daß diese Pacht nur einen Teil der dem Reiche gewährten Bezüge darstellt.

Aus Stadt und Land.

Das frühere russische Herrscherhaus scheint restlos der Wundstich der Bolschewisten zum Opfer gefallen zu sein. Wie nunmehr feststeht, ist auch der jüngere Bruder des Zaren, Großfürst Michael Alexandrowitsch, der vom Zaren bei der Abdankung zu seinem Nachfolger designiert war, einen Monat nach der Ermordung des Zarenpaars und seiner Kinder in Perm erschossen worden.
Eine neue Neuseeländer. In kurzer Zeit wird der kleinste Erdteil Australiens eine der größten Wälder der Welt besitzen. Luer über den Hafen von Sydney wird ein Bau von 3816 Fuß Länge mit einer Spannweite von 1600 Fuß errichtet, um zwei gegenüberliegende Punkte, Dawes Point und Wilsons Point, miteinander zu verbinden. Die Brücke selbst

wird vier Eisenbahngleise breit, jeden 35 Fuß breit, tragen, außerdem einen 18 Fuß breiten Automobilsteg und einen 15 Fuß breiten Weg für Fußgänger.

Der Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei. Alle tschechischen Bergarbeiter sind wegen Lohnunterschieden in den Streik getreten. Nach den Schätzungen der Bergarbeiterorganisation beträgt die Zahl der streikenden Bergarbeiter in der Tschechoslowakei ungefähr 135.500 Mann. Durch den Streik erleidet der Staat einen täglichen Schaden von ungefähr 4 Millionen Kronen. Die Bahnen verlieren eine Frachtabgabe von 4 1/2 Millionen Kronen täglich, der Lohnausfall beträgt 7 1/2 Millionen Kronen täglich. Bislang verläuft der Streik überall in voller Ruhe. Einzelne Industrieunternehmen haben bereits mit der Einschränkung ihrer Betriebe begonnen und den Arbeitern Entschädigung gezahlt.

Eine achtjährige Frau ermordet. Im Kreise Lamin (Dänemark) wurde am Gute d. Köller-Kantritz die achtjährige, seit 50 Jahren auf dem Gute in Diensten stehende Köchin Auguste Krüger von einem Unbekannten ermordet und beraubt. Ein junger Mann wurde unter Mordverdacht verhaftet.

Das deutsche Theater in Czernowitz enteignet. Das deutsche Theater in Czernowitz wurde von der rumänischen Regierung enteignet, um es der rumänischen dramatischen Kunst zu widmen. Da aber eine solche Kunst so gut wie nicht existiert, wird es deutschen Truppen gestiftet, vorläufig weiterzuspielen.

Gerichtssaal.

Zustand für Gerichtssaal. Wie aus Nachen berichtet wird, beurteilte dort das Wundstichgericht sechs Ferkel, die eine Heilung jede Nacht 1500 bis 2000 Eier über die Grenze nach Holland verschoben hatten, zu je einem Jahr Zuchthaus, 20.000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Frankreich und Genua.

Poincarés Sabotierungsversuche.
Poincaré hat die italienische Regierung offiziell davon in Kenntnis gesetzt, daß Frankreich die Einladung zu der Konferenz in Genua annehme. In der Pariser Kammer ist man über diesen Schritt des Kabinetts Poincarés sehr missig, so daß der Ministerpräsident sehr nötig hielt, die Bedenken der Abgeordneten persönlich zu zerstreuen. Er rechtfertigt die Haltung des Kabinetts damit, daß bei Einberufung der Konferenz von Genua der italienische Ministerpräsident nur einen von den alliierten Mächten in Cannes gestützten Vorschlag ausgeführt habe. Er habe die Einladung im Namen des Obersten Rates verhandelt. Dieser hätte außerdem bereits die Tagesordnung festgelegt, so daß die französische Regierung weder zu dem einen noch zu dem anderen Punkte ihre Zustimmung zu geben gehabt habe.

Im übrigen gibt sich die französische Regierung trotz ihrer Zusage alle erdenkliche Mühe, die Konferenz zum Scheitern zu bringen. Wie der „Matin“ feststellt, hat der Ministerpräsident Poincaré die alliierten Regierungen Bemerkungen über das in Cannes festgelegte Programm für die Konferenz von Genua zu richten. Er werde unter anderem den ersten Paragraphen der Resolution, der von der Nichtteilnahme in die inneren Angelegenheiten Auslands spricht, beanstanden und die Frage stellen, wie man diesen Paragraphen hinsichtlich der Ausübung der Verträge zu erlangen, vereinbaren könne, umso mehr, als die augenblickliche russische Gesetzgebung das Privateigentum nicht anerkennt. Auch der zweite Paragraph der Resolution, der die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen allen Staaten vorschlägt, stehe im Widerspruch mit dem darauffolgenden Paragraphen, in dem gesagt werde, daß an den bestehenden Verträgen nichts geändert werden solle. Außerdem werde Poincaré die wichtige Frage aufwerfen, ob der Völkerbund von diesen internationalen Debatten fern gehalten werden solle.

Politische Rundschau.

Berlin, den 4. Februar 1922.
Die durch den Tod des Prof. Dr. Ernst Franke erledigte Stelle im Reichswirtschaftsrat ist Geheimrat Dr. Diabottomen ist, berufen worden.

Protest gegen das Streikverbot. Die drei großen Eisenbahnerorganisationen, der freigewerkschaftliche „Deutsche Eisenbahnerverband“, die christliche „Gewerkschaft deutscher Eisenbahner“ und der neutrale „Allgemeine Eisenbahnerverband“ haben bekanntlich mit Rücksicht auf die jähwährenden und erfolgversprechender Verhandlungen, die sie zurzeit mit der Regierung über die Frage der Arbeitsverhältnisse führen eine Resolution an dem Eisenbahnbeamtenstreik abgegeben. Anzumerken ist jedoch der sozialistische organisierten Eisenbahner eine lebhaftere Erregung über das Streikverbot des Reichspräsidenten bemängelt. Sie erblicken in der Verordnung eine vollkommenen Anstößigkeit des in der Verfassung garantierten Streikrechts. Der Vorsitzende des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Leipart hat bereits beim Reichspräsidenten vorgeschrieben, um eine Vermittlungsaktion anzuregen und die Aufhebung der Verordnung zu erreichen. Obwohl das Ergebnis dieser Vermittlungsaktion noch nicht bekannt ist und die Verbandsvertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes sich entschieden gegen einen Streikbeschuß erklären, haben die Berliner Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes den Eintritt in den Streik beschlossen. Nach den beim A.D.G.B. vorliegenden Mitteilungen ist die Situation als äußerst kritisch zu betrachten. Wichtig wie telegraphisch sei der Zustand des A.D.G.B. von Vertriebsräten aus allen Tei-

ten des Reiches angedeutet werden, den sofortigen Generalstreik zu erklären, um die Maßnahmen der Regierung rückgängig zu machen. Es sei zu erwarten, daß die Vermittlung Leiparts von Erfolg begleitet sein werde. Der Reichspräsident hat dem Reichsanzeiger die Bitte des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes übermittelt, die Vertreter der verschiedenen zur Streikfrage zu hören, worauf Reichsanzeiger die Vertreter der Gewerkschaften am Freitag nachmittag empfangen hat.

Zur Stadt Wittmars. Die amtliche Untersuchung über die Flucht des Oberleutnants Wittmars aus dem Naumburger Gefängnis hat dazu geführt, daß der Vorbesitzer des Naumburger Gefängnisses, seinen Dienstgeschäften entbunden und durch einen anderen Beamten ersetzt worden ist.

Rundschau im Auslande.

In den chinesischen Provinzen Kiangsi, Schantung, Hunan, Fschang, Szechuan und anderen herrscht eine schwere Hungersnot. Tausende von Menschen gehen zu Grunde und Mitleid zu Grunde.

Frankreich: Ein sozialistischer Währungsplan.

Die sozialistische Kammerfraktion hat einen Währungsreformplan vorgebracht, in dem sie außer der Ausgabe von 100 Millionen Mark Kapitalnoten, die der Regierung übergeben werden sollen, eine Ausgabe von 100 Millionen Mark hingewiesen. Eine Ausgabe von 100 Millionen dieses Antrages besteht bei der heutigen Zulassung der französischen Kammer natürlich nicht. Die Zulassung der Nationalisten zielt vielmehr auf eine Vermehrung der Heereskontingente. Der von der Regierung vorgelegte reformgegenständliche sieht eine Herausgabe von 500 Millionen Franken vor und hat deshalb bei den verschiedenen sozialistischen Kammerfraktionen starke Bedenken erregt.

Italien: Beginn der Papstwahl.

Am 2. Februar fand der feierliche Beginn der Papstwahl in der Konklave statt. 53 Kardinäle versammelten sich in der Sixtinischen Kapelle, wo die Bestimmungen über das Konklave verlesen wurden. Nachdem sie die Wahl des Papstes für den 2. März festsetzten, wurde die Wahl der Kirche zu lassen, gegen sie sich noch die Erhebung der letzten Zeremonien in ihre Gemächer zu richten, in denen sie bis zum Wähltag der Wahl verbleiben werden. Der Konklave nach dem Wähltag die Konklave, während dreimal das traditionelle „Extra omnes“ (Alle heraus) ausgesprochen wurde. Sodann wurden die Türen geschlossen, und damit hat das Konklave begonnen. Die erste Abstimmung fand am Freitag gegen Mittag statt.

Italien: Rücktritt des Kabinetts Bonomi.

In bemessenen Tagen, an dem die Kardinäle im Vatikan zur Papstwahl zusammengetreten sind, hat der italienische Ministerpräsident Bonomi angekündigt, die veränderten Verhältnisse des Kabinetts mit Rücksicht auf die Wahlen zurückzuführen. Der Entschluß der Regierung ist darauf zurückzuführen, daß die Demokraten aus der Regierungskoalition ausgetreten sind und in die Opposition gegangen sind. Dadurch war die Regierung der parlamentarischen Mehrheit beraubt worden. Der Zerfall der Regierungsmehrheit war die Folge von Meinungsverschiedenheiten über die durch das Absterben des Papstes aufgeworfene Frage der Beziehungen zwischen dem italienischen Staat und der päpstlichen Kurie. Die Demokraten hatten sich der Regierung verweigert, daß sie einen der Minister der Regierung zurückzuführen. Unter den demokratischen Nachfolgern Bonomis sind die Namen Giolitti, de Nicola und Orlando in erster Linie genannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch den Kabinettswechsel der Zerfall der Konferenz von Genua doch noch eine Verzögerung erfährt.

Soziales.

Das Einsetzen eines Lokomotivführers. Der Streikbeschuß der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner ist bekanntlich in der Hauptsache durch den Druck der Forderung der Lokomotivführer zustande gekommen, die ihre finanzielle Besserstellung am schnellsten auf dem Wege des Streikbeschlusses zu erlangen glaubte. Zurzeit bezieht ein Lokomotivführer in der ersten Klasse A mit zwei Kindern im Alter von 6-14 Jahren ein Anfangsgehalt von 31,64 Mark, ein Endegehalt von 39,56 Mark, ein Durchschnittsgehalt von 36,60 Mark. In Betracht ist darin die sogenannte Aufwandsentschädigung.

Sammlung für die hungernden Wolgadeutschen. Die große Hungernot unter den Wolgadeutschen, besonders denen an der Wolga, hat die vereinigte Hilfskommission für das Auslandskomitee E. B. veranlaßt, bei der Regierung um die Genehmigung einer großzügigen Reichssammlung zugunsten der hungernden deutschen Kolonisten in Rußland vorzusuchen zu werden. Die Genehmigung dieser Sammlung ist nunmehr erteilt worden. An der Spitze der Sammlung stehen die 60 Prozent zugunsten der Auslandsdeutschen und zu 40 Prozent zugunsten der reichsdeutschen und deutschstämmigen Auslandsdeutschen in Deutschland verwendet werden soll - steht ein besonderer Reichsausschuß, dem bisher Vertreter verschiedener großer Organisationen angehören.

Scherz und Ernst.

Eisenpreise. Die Sparsamkeit läßt die meisten Menschen alle Eisen bis zum letzten Rest aufbrauchen; aber beim Aufpassen mancher Eisenpreise macht sich immer wieder recht sichtbar, daß die Stücker gut wie gar nicht mehr schäumen, und sie damit auch gleichzeitig eine besondere Reichtumskraft mehr besitzen. Nach einer in längerer Zeit erfolgten Untersuchung beruht nun diese Erscheinung in erster Linie auf dem Kallfahle des Eisens, das man zum Wachsen gebraucht. Im Verlauf längerer Benutzung verbindet sich nämlich bei manchen Eisenarten die im Wasser enthaltene Kalkfäule mit der Seife zu einer Kalkseife, die nach und nach immer mehr sichtbar wird, schließlich ganz unlöslich wird und hierdurch die Möglichkeit zu schäumen verliert. Die letzten Reste solcher Eisen sind infolgedessen geschwächt und wertlos. Wie stark kalkhaltigen Wasser und bei weissen Eisen kommt es häufig auch schon früher vor, daß durch den Einfluß der Kalkfäule die schäumenden Bestandteile der Seife ausgewaschen werden und die Seife dadurch an Schaumwert einbüßt. In fol-

Am Donnerstag, den 16. Februar 1922 abends 8 Uhr
veranstaltet die Ortsgruppe Spangenberg der

Deutschnationalen Volkspartei

im Heinzschen Saale einen

Unterhaltungs-Abend

zu welchem die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner
der Partei freundlichst eingeladen werden.

Verlosung Aufführung Kaffeetafel

Der Vorstand

der Ortsgruppe und der Frauengruppe
der deutschnationalen Volkspartei.

KUPFERMÜHLE
HERSFELD N.N.

Motor-Selbstfahrer
Drehzahl - Weges
Kraft - Motor
Leistung - Motor
Haupt - Motor
Zugkraft - Motor
Geschwindigkeit - Motor
Wassermenge - Motor
Wasserschlaghöhe - Motor
Wasserschlagweite - Motor
Wasserschlagbreite - Motor
Wasserschlagtiefe - Motor
Wasserschlaglänge - Motor
Wasserschlagbreite - Motor
Wasserschlagtiefe - Motor
Wasserschlaglänge - Motor

TAPETEN

in großer Auswahl. Nur neue Sachen.

Rolle von 2,50 Mk. an

Richard Mohr.

Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.

Nach § 1245 der Reichsversicherungsordnung in der Fassung des Gesetzes vom 28. Juli 1921 sind nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden Personen folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse	Arbeitsverdienst	Arbeitsverdienst
A	bis zu 1000	1000
B	von mehr als 1000 bis 3000	3000
C	3000	5000
D	5000	7000
E	7000	9000
F	9000	12000
G	12000	15000
H	15000	

Gemäß § 1 der Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 13. September 1921 gilt, soweit nachstehend nichts anders bestimmt ist, für die Zugehörigkeit zu den Lohnklassen als Jahresarbeitsverdienst:
bei täglicher Zahlung das Dreifachfache
wöchentlich „ Zweifundfünfzigfache

Bei einem wirklichen Arbeitsverdienste — Barlohn und Wert der Sachbezüge — von

täglich	wöchentlich	vierzehntätig	monatlich	vierteljährlich	jährlich	Wochenbeitrag d. Lohnfl.
bis 3	bis 19	bis 38	bis 83	bis 250	bis 1000	A 3 50
über 3 bis 10	über 19 bis 57	über 38 bis 115	über 83 bis 250	über 250 bis 750	über 1000 bis 3000	B 4 50
10 16	57 96	115 192	250 416	750 1250	3000 5000	C 5 50
16 23	96 134	192 269	416 583	1250 1750	5000 7000	D 6 50
23 30	134 173	269 346	583 750	1750 2250	7000 9000	E 7 50
30 40	173 230	346 461	750 1000	2250 3000	9000 12000	F 9 50
40 50	230 288	461 576	1000 1250	3000 3750	12000 15000	G 10 50
50	288	576	1250	3750	15000	H 12 50

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse, als gesetzlich vorgeschrieben, ist allgemein zulässig. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Beitrags verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung, und wenn keine Lohnzahlung stattfindet, bei der Lohn gefordert wird, bei Verwendung des Dienstverhältnisses, spätestens aber in der letzten Woche jeden Wirtschaftsjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den Versicherten die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Schutz vor Ansteckung u. Erkältung
durch Mundpflege mit
Ortizen Mundwasser-Kugeln.
Apothek Spangenberg.

Darlehenskasse Spangenberg-Elbersdorf.

Bestellungen für
Rot- u. Luzernekleesamen
müssen bis zum 15. ds. Ms. gemacht werden.

Sinning.

Canzstunde Sonntagabend

Husten, Atemnot,
Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit sich schon viele von ihrem schweren Leiden selbst befreiten. Nur Rückporto erwünscht.

W. Althaus
Braumischweg 52 Schließf. 135



Zylindergebläse
liefern ab Lager
Wiethoff & Co. Cassel
Wolfschlucht 6 Fernspr. 3210

WILHELM KEIM Uhrmacher

Im Hause des Herrn Moritz Siebert.

Grosses Lager aller Arten Uhren

Hausuhren, Tafel-Uhren, Regulateure mit allerfeinsten Werken und Blodengong. Moderne Wanduhren u. alle Sorten Wecker. Präzisions- u. alle Sorten Uhren in Gold, Silber und Taschenuhren ohne Störfuge, gefalt. Mittel. Trauringe ohne Schmucksachen in Gold und Silber.

Eigene Spezial-Uhren-Reparatur-Werkstatt.

Preiswerte Angebote

finden Sie, wenn Sie von meinen Interaten allmähentlich Kenntnis nehmen. Empfehle wirklich gute, silb. 800 gest. Taschenuhren in Anker 15 Steinige, in Zylinder 10 Steinige. Ebenso habe ich einen Posten wenig gebrauchte aber sehr gut erhaltene Uhren, die für den täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen sind. Für guten Gang wird Garantie geleistet.

Silberne u. goldene Damenuhren
moderne Wanduhren
Weckeruhren

Reparaturen schnell und zu billigen Preisen

Zieharmbänder
Medaillon u. moderne
Collier, Kettenarmbänder u. Ringe

Friedmann's
Uhrenhandl. u. Reparaturwerkstatt.

Waschgarnituren
Küchenservise
Kaffeefervise

zu alten Preisen.
Richard Mohr.

Sichern Sie sich sofort eine
AMBI-Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
(D. R. P. und Wellpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vor-handenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb

Große Ersparnisse. Besie Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke Abt. III 52 Berlin SW 68
Kochstraße 18

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 15. Februar 1922.
Septuagesimae.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Elbersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnefode:
Vespertagesdienst.